

Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin



Neues aus dem Hort
Das Bauen hat begonnen

2/2010
Sommer



Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat bei Frau Krug oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per eMail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Krug geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

vieles bewegt die Schulgemeinschaft zur Zeit. Der Alltag wird bestimmt von unseren Bau- und Sanierungsmaßnahmen sowie den großen Anstrengungen, die jeder Einzelne – Schüler, Lehrer, Eltern – für diese mutigen Schritte aufbringt: finanzielle Unterstützung, planerische Aktivitäten, der große Umzug nach Berlin-Buch, wohin 13 Klassen, zahlreiche Werkstätten und Fachräume, Küche und vieles mehr für rund sechs Monate dem Lärm, Schmutz und den Gefahren unserer Baustelle ausweichen werden.

Beim Herausgeber dieser Schulzeitschrift, dem Förderverein unserer Schule, hat es einen Wechsel im Vorstand gegeben. Nach turbulenten Monaten wurde ich im Februar von unseren Mitgliedern als Nachfolger für Frau Thierfeld gewählt. Viele Menschen kennen mich, ich bin seit zehn Jahren der Schule in ganz unterschiedlichen Feldern verbunden. Zu meiner Person, den Tätigkeiten des Fördervereins sowie zu unseren Vorstellungen für die Zukunft werden wir in einem der nächsten Hefte berichten.

Auch auf einer weiteren Baustelle wurde inzwischen sehr viel geleistet: Der Schulhort und sein Team sind – so können Sie auf Seite 14 lesen – weitgehend in der Schule „angekommen“, mit frischen Ideen und neuen Gesichtern.

Sie sehen, es ist ein Jahr des Umbaus, ein Jahr der Erneuerung und ein Jahr, das für unsere Schule deutlich in die Zukunft zeigt.

Danke an alle, die dabei mit anpacken!

Wenn Sie, liebe Leser, uns dabei gerne unterstützen möchten – über eine Spende freuen wir uns derzeit besonders. Wie und warum? Das lesen Sie bitte ab Seite 18.

Es grüßt Sie herzlich für den Vorstand des Fördervereins

Markus Lau Hintzenstern

Wichtige Termine

Die Herbst-Ausgabe 2010 des M(a)erkers erscheint am 1. Oktober 2010.

Redaktionsschluss ist Montag, der 6. September 2010,

Anzeigenschluss ist Freitag, der 10. September 2010,

Kleinanzeigenschluss ist Freitag, der 17. September 2010, 10 Uhr.

Inhalt

 Aus der pädagogischen Praxis	
Oral History, eine Win-Win-Methode	6
Ein Nachmittag in der Notaufnahme ... Fasching im Hort	9
Eine besonders schöne Hortreise im Frühling	10
Das selbst gedichtete Hortreise-Lied	13
Erste Erfahrungen mit dem neuen Hortkonzept	14
 Selbstverwaltung will gelernt sein	
Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	15
Neue Mitarbeiterinnen im Hort	16
Spendenaktionen in vollem Gange	18
Spendenaufruf für Sanierung und Neubau an unserer Schule	18
Erste Eindrücke vom Baugeschehen – Eine Fotogalerie	20
Qualität an Waldorfschulen – Bundeselternratstagung in Kiel	22
Der Festkreis in Bewegung	24
 Innenleben und Außenwelt	
Was machen die Lehrer sonst noch? – Eine Ausstellung in Wensickendorf	25
Sind wir noch bei Sinnen? – Zum Vortrag von Dr. Wolfgang-M. Auer	28
Vom Umgang mit den Temperamenten – Zum Vortrag von Helmut Eller	29
 Unsere Bibliothek – für alle was drin	
Buchtipps	31
 M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	33
Impressum	35
Hinweis in eigener Sache	36

Heilsam ist nur, wenn
im Spiegel der Menschenseele
sich bildet die ganze Gemeinschaft,
und in der Gemeinschaft
lebet der Einzelseele Kraft.

5. November 1920

Rudolf Steiner

**Heilsam ist nur,
wenn im Spiegel der
Menschenseele sich bildet
die ganze Gemeinschaft,
und in der Gemeinschaft
lebet der Einzelseele Kraft.**

Rudolf Steiner

5. November 1920

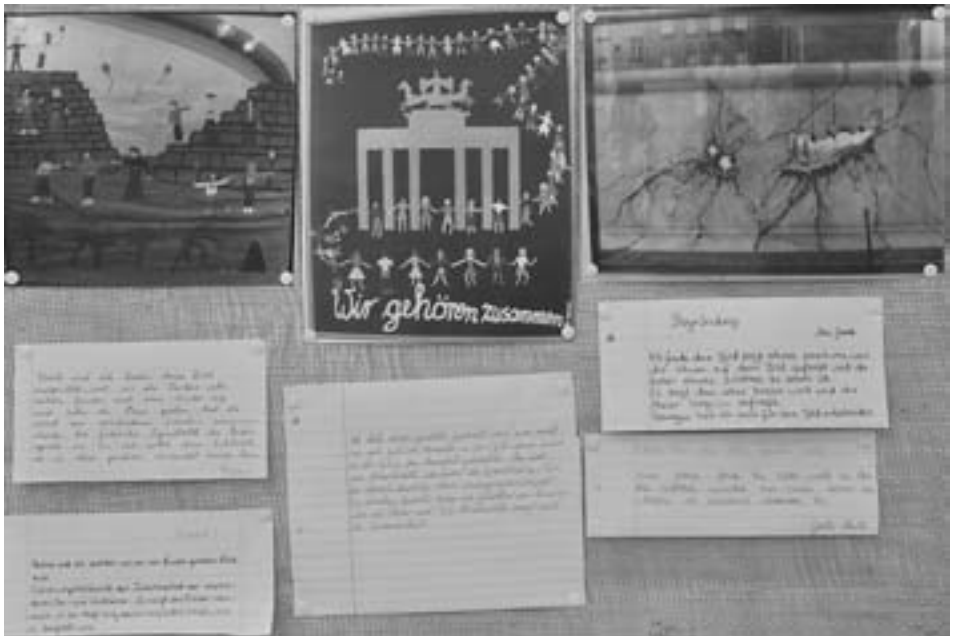
Aus der pädagogischen Praxis

Oral History, eine Win-Win-Methode

Die 9. Klasse hat sich im Rahmen des Geschichtsunterrichts mit der umstrittenen Methode Oral History beschäftigt. Dabei geht es schlicht darum, Zeitzeugen, die keine Historiker sind, zu geschichtlichen Ereignissen zu befragen und daraus Erkenntnisse für die Geschichtsforschung zu ziehen.

Historiker vom alten Schlag kritisieren, dass man auf diesem Weg viel subjektiv Erlebtes, falsch Erinnerungtes und durch die Brille des Erzählenden einseitig bewertetes „Rohmaterial“ bekäme, das man nicht mehr richtig säubern könne.

Die Befürworter sagen, dass man auf dem Weg der mündlichen Befragung an wertvolle Erlebnisse und Ereignisse herankommt, von denen man sonst vielleicht nie erfahren hätte, und dass bei der Befragung vieler Leute sich schon herauschälen lassen würde, was sich tatsächlich ereignet hat. Außerdem wäre es auch für die Befragten ein Gewinn, weil sie sich ihrer Erlebnisse noch einmal bewusst werden könnten und, falls es leidvolle Erlebnisse wären, eine Würdigung erfahren würden dadurch, dass ihnen jemand zuhört. Dass Letzteres bei Holocaust-Überlebenden besonders wichtig ist, versteht sich von selbst.



In diesem Sinne ist die Methode Oral History eine Win-Win-Methode, weil beide – der Fragende und der Befragte – einen Gewinn davon haben (können).

So haben wir in der Klasse verabredet, dass jeder versucht, einen Verwandten, Bekannten, Nachbarn oder auch fremden Menschen auf der Straße (den entsprechenden Mut vorausgesetzt) zu befragen, was er bei Mauerbau, Mauerfall oder sonst einem geschichtlich wichtigen Ereignis erlebt hat.

Und es hat sich gelohnt! Da erfährt man Geschichten, von denen man noch nie etwas gehört hat, selbst wenn man Geschichte studiert hat.

Lesen und prüfen Sie selbst, ob Sie alle Details gewusst hätten, auch die mit den Kormoranen.

Michael Benner (Lehrer)

PS: Steven Spielberg hat während seiner Dreharbeiten zu dem Film Schindlers Liste entdeckt, dass viele Holocaust-Überlebende ihre Erlebnisse noch (!) erzählen wollen und hat sich dann entschlossen, eine Stiftung zu gründen, die weltweit Interviews mit Opfern führt. Sie wurden auf Video aufgenommen. So hat sich dann der Begriff Visual History gebildet. Unter http://de.wikipedia.org/wiki/Shoah_Foundation findet man im Internet etwas über die Entstehungsgeschichte dieses Projekts.

Raphael Neumair hat einen Bekannten seiner Großmutter zum Zweiten Weltkrieg befragt.

Hein P. lebt in Deutschland bei Münster und wird dieses Jahr 92 Jahre alt. Als der Zweite Weltkrieg begann, war er auf einem Marineschiff und wurde als Offizier für die Geschütze eingesetzt. Das Schiff hatte im Atlantik alle feindlichen Schiffe zu zerstören. Nach dem Kriegsgesetz wurden die Schiffbrüchigen als Kriegsgefangene aufgenommen. Ein Jahr mussten sie auf See verbringen und wurden über Zulieferboote und Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt.

In dieser Zeit gab es viele langweilige Tage. Da fing die Mannschaft Kormorane ein und bemalte die Unterseite ihrer Flügel mit Hakenkreuzen. Diese Seereise fand ihr Ende, indem ein britisches Schiff ihr Boot zerstörte. Als sie im Wasser um ihr Leben schwammen, hielten die Briten das Kriegsrecht nicht ein und schossen auf alle Überlebenden. Hein und ein paar andere wurden auf eine Klippe gespült und konnten sich dort retten.

Später wurde er wieder auf einem Schiff bei Japan eingesetzt. Dieses Schiff wurde aber bald abgeschossen, dabei lief Öl aus, welches einen großen Feuerteppich um das Schiff bildete. Die meisten Kameraden wie auch er versuchten, unter dem Feuer durchzutau-chen, was aber nur wenigen gelang. Viele mussten aus Luftnot auftauchen und verbrannten im Feuer. Hein hatte eine gut trainierte Lunge und konnte lange genug unter Wasser bleiben, geriet dabei aber in amerikanische Kriegsgefangenschaft und kam in ein Lager in Arizona namens Papago Park. Dieses Lager war ein gutes Lager, es war nicht zu vergleichen mit denen in Russland. Die Gefangenen wurden menschenwürdig behandelt, bekamen Unterricht und sogar Geburtstagstorten. Sie mussten Baumwolle ernten, was

Hein keinen Spaß machte, stattdessen füllte er seinen Sack mit Steinen und legte oben die Baumwolle darauf, um schneller fertig zu sein. Das wurde aber entdeckt, als Strafe wurde er für einige Zeit bei Wasser und Brot in Einzelhaft gesetzt.

Später machten ihm seine Freunde ein Angebot, dass er ihnen Geschichten erzählen soll, und im Gegenzug arbeiten sie für ihn. Das Lager war schlecht bewacht, da es mitten in der Wüste war und Fluchtversuche ausgeschlossen werden konnten. Trotzdem wollten sie in die Freiheit. Sie fragten nach Werkzeugen, um einen Volleyballplatz zu bauen, was ihnen gestattet wurde. Von dem Tag an gruben sie ein Loch durch den steinigen Boden. Den ausgehobenen Sand verteilten sie auf dem Gelände, indem sie ihn den ganzen Tag über durch löchrige Taschen rieseln ließen. Am Weihnachtstag flüchteten sie und teilten sich paarweise auf. Viele wurden schon am Anfang geschnappt. Hein und sein Freund schafften es am weitesten, bis kurz vor die mexikanische Grenze, sie waren drei Wochen unterwegs, dann wurden sie wieder eingefangen. Zu ihrem Glück! Wären sie bis zur Grenze gekommen, dann wären sie von den Mexikanern erschossen worden, da diese auf alle Weißen geschossen haben. Seine Flucht wurde berühmt, es gab dazu auch Reportagen.

Nach dem Krieg wurden sie feigelassen und durften nach Deutschland zurück, Hein wurde dann Chef der Wasserschutzpolizei.



Lydia Purkart hat Edith Purkart über den Mauerbau und den Mauerfall befragt.

Mauerbau: Damals war Edith 17 Jahre alt und lebte in Ost-Berlin. Am 12. August 1961 feierte ihre Freundin ihren Geburtstag und Edith schlief bei ihr in Teltow bei Berlin. Am 13. August kam die Nachbarin frühmorgens um 5 Uhr, weckte sie und erzählte, die Grenze sei abgeriegelt. Für die beiden war das ein Schreck, sie hatten Angst und wussten nicht, wie und wann sie wieder nach Hause kämen. Abends um 18 Uhr war Edith endlich wieder zuhause und ihre Mutter war erleichtert, dass sie den Rückweg überstanden hatte. Sie hatte mit Bussen und Ersatzzügen fahren müssen und fast den ganzen Tag für diesen Weg gebraucht. Sie erzählte, dass überall auf den Feldern Kampf- und Armeegruppen zu sehen waren. Für sie war das ein Tag voller Angst!

Der M(a)erker

Mauerfall: Am Abend des 8. Novembers 1989 fand die Pressekonferenz statt, auf der die neue Ausreisegenehmigung bekannt gemacht wurde. Edith, zu dieser Zeit 46 Jahre alt, und ihr Mann sahen diese Nachricht, dachten aber, dass dies nur für diejenigen zutreffen würde, die einen Ausreisantrag gestellt hatten. Sie hatten das nicht und nahmen diese Bekanntmachung somit auch nicht für voll. Am Morgen des 10. Novembers hörten sie in den 5-Uhr-Nachrichten, dass die Mauer gefallen war. Kurz danach rief Ediths Schwester aus Schleswig-Holstein an und freute sich mit ihnen. Es war unvorstellbar, aber Edith ging dennoch zum Dienst. Dort haben sie und ihre Kollegen vor dem Bildschirm gesessen, den Berichterstattungen zugehört, gelacht und geweint vor großer Freude! Erst am 11. November ist sie mit ihrem Mann nach West-Berlin gefahren. Sie haben die Grenze am Übergang Bornholmer Straße überquert und die Ostpolizisten waren sehr freundlich und gut gelaunt an diesem Tag!

Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

In der vorigen Ausgabe des M(a)erkers konnte die Redaktion leider nur Fotos vom Hort-Fasching drucken, da der dazugehörige Artikel zwar geschrieben, aber aus technischen Gründen leider nicht rechtzeitig eingetroffen war. Wir freuen uns, ihn jetzt noch nachreichen zu können und unseren Lesern damit eine kleine Erinnerung an das bunte Faschingstreiben im Hort zu ermöglichen.

Ein Nachmittag in der Notaufnahme ...

Das hört sich normalerweise nicht nach einem kurzweiligen Vergnügen an. Doch genau das war es, was Kinder und Besucher am Faschingsfreitag im Hort erwartete.

Nachdem am Vormittag jede Klasse entsprechend ihrem Motto Fasching gefeiert hatte, kamen dann zum Mittag alle Prinzen und Prinzessinnen, Hasen, Mäuse und Vögel, Agenten und Polizisten, Kleopatras und Pharaonen (und natürlich auch alle anderen Wesen) in die „Notaufnahme“. Das medizinische Personal hatte alle Hände voll zu tun,



aber jeder Patient wurde zuerst gewogen und vermessen und bekam eine Patientenkarte. Diese berechnete dann für die nötigen Behandlungen. So konnten die schweren Fälle im Gipsraum oder im Verbandszimmer behandelt werden, während die leichteren Fälle beim Schokoladenwettessen auf lustige Art und Weise mit Kohlenhydraten versorgt wurden. Und dann gab es da auch noch die Möglichkeit, „Zaubermedizin“ zu kosten und dabei die Geschmacksrichtung zu erraten. Die zauberhafte Wirkung der Medizin zeigte sich übrigens schon, bevor sie eingenommen wurde. Ich habe selten eine so ruhige, geduldige und lange Schlange wartender Patienten gesehen!

Den Hort in eine „Notaufnahme“ zu verwandeln, fand ich eine schöne Idee, und diese wurde von den Hortmitarbeitern auch sehr liebevoll gestaltet. So habe ich einige Eltern gesehen, deren Kinder erst mit nach Hause kommen wollten, nachdem jede angebotene „Therapie“ auch durchlaufen wurde. Vielen Dank für diesen erlebnisreichen Nachmittag.

Renate Czekanski (Eltern)

Eine besonders schöne Hortreise im Frühling

Im Hort ist ja schon so manches „neu geworden“ oder ist auf dem Weg, „neu“ zu werden, sodass das Hortteam auf die Idee kam, auch einmal die Hortreise „neu“ zu gestalten.

Es gab die Überlegung, dass es gut wäre, immer an denselben Ort zu fahren, denn Kindern, die heute eher in einer großen Abwechslung aufwachsen, tun Kontinuität und Sicherheit, die aus Bekanntem entstehen, sehr gut. Wir fragten uns, welchen Bedürfnissen wir mit einer solchen Reise gerecht werden wollen – denen nach Gruppenerlebnissen oder nach „aufregenden“ Aktivitäten? Wie soll das Essen gestaltet sein? Können wir erlebnispädagogische Angebote machen? Noch nie war das Planen einer Hortreise im Vorfeld so aufregend.

Durch einen schönen Zufall erfuhren wir von Schloss Tornow, das an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern liegt, wunderschön an der Havel, mitten im Wald, ein echtes

Schloss mit Rittersaal, knarrenden Dielen und Kaminfeuer im Eingang. Im verschneiten Februar machten wir Hortmitarbeiter einen Ausflug dorthin, um zu schauen, ob es für uns geeignet ist. Wir fanden nette „Schlossherren“ und sogar Vollwertessen vor, waren sofort begeistert und befanden: Hier soll unsere Hortreise hingehen!

Am 22. März 2010 war es dann soweit. Wir fuhren mit 58 Kindern (noch nie hatten sich so viele für eine Hortreise angemeldet!) mit Bussen von der Schule los und kamen voller Erwartung am Schloss an. Nun wurde Gepäck geschleppt, das Außengelände erkundet, gegessen und dann wurden endlich die Zimmer verteilt. Es gab Zweibett- und Achtbettzimmer, und die Erzieher verteilten sich zu „ihren“ Klassen, sodass der gewohnte Bezug der Hortgruppen-Erzieher auch hier bestand.

Wir hatten einen Erlebnis-Pädagogen an unserer Seite, Nico, der den Kindern das Paddeln beibrachte und dann wunderschöne Kanufahrten auf kleinen gewundenen Havelarmen mit uns unternahm, auf denen uns manchmal auch Schwäne begleiteten. Wir pflanzten kleine Bäumchen und können im nächsten Jahr schauen, wie weit sie gewachsen sind. Wir haben Wanderungen gemacht, Hütten im Wald gebaut, die Schafe gefüttert und Wollschweine bewundert, haben gebastelt, Pizza bei Sonnenschein im Steinofen gebacken und eine Schatzsuche erlebt. Am Lagerfeuer wurde gesungen – ein selbst gedichtetes Lied! Einige Kinder hatten angefangen zu schreiben und es kamen immer mehr Strophen hinzu. Das Lied ist nun schon unsere „Hort-Hymne“ geworden, die wir hoffentlich noch oft singen werden.

Petrus hat uns in dieser Woche das allerschönste Märzwetter geschenkt, sodass es für alle eine große Freude war, die Türen des Schlosses weit zu öffnen und einfach viel draußen zu sein, die Gegend zu erkunden und auch die Sümpfe dabei nicht auszulassen ...

Es war eine gelungene Reise. Die Kinder hatten große Freude – bis auf wenige, deren Heimweh doch zu groß wurde. Wir Erzieher hatten Freude daran zu sehen, wie schön die Reise gelingt, und wir haben uns ganz besonders darüber gefreut, dass die Schlossherren meinten, man würde merken, was für ein „tolles Team“ wir zusammen sind. Wir freuen uns schon riesig auf das nächste Jahr im Schloss Tornow!

Das Hortteam

Bruno Gastrein, Christina Allzeit, Bianka Klopsteg, Erika Wickenhäuser, Natalie Jaiser, Naomi Müller-Römheld, Jonas Hille





Eine Schülerin erzählt in einem Brief, den sie der M(a)erker-Redaktion zur Verfügung stellte, ihren Großeltern von der tollen Reise:

Liebe Oma und lieber Opa!

Ich war eine Woche auf Hortreise und ich möchte euch davon erzählen.

Zuerst sind wir zwei Stunden mit dem Reisebus gefahren und haben darauf gewartet, dass wir endlich da sind, und dann waren wir da, und ein Gejubel ging im Bus los. Wir sind ausgestiegen und haben uns voller Staunen umgeschaut.

Wir mussten noch ziemlich lange draußen bleiben, weil unsere Zimmer noch eingerichtet werden mussten. Wir wurden zum Mittagessen gerufen. Unsere Koffer blieben draußen. Nach dem Mittagessen wurden unsere Zimmer eingeteilt. Ich bin mit Maria, Zoe, Marie, Annabell, Luisa und Valentina in ein Zimmer gekommen. Es gab Abendessen, und dann haben die Kinder der 3., 4. und 5. Klasse einen Abendspaziergang gemacht. Die Kleinen gingen ins Bett, und als wir wiedergekommen sind, mussten wir ganz leise sein, damit die anderen nicht aufwachen.

Am nächsten Morgen haben wir uns angezogen und sind zum Frühstück gegangen. Wir sollten draußen spielen gehen. Maria, ich und Zoe haben Pferd gespielt. Wir wurden gerufen, weil wir einen Spaziergang machen wollten. Wir sind zu den Wollschweinen gegangen. Ich fand sie richtig süüüüß. Es gab Mittagessen und dann ein bis zwei Stunden lang Mittagsruhe. Vor dem Mittagessen haben wir noch Trockenübungen für die geplante Kanufahrt gemacht. Nach der Mittagsruhe durfte die 3. Klasse Kanu fahren. Es hat ganz doll Spaß gemacht und wir waren auch mit den Kanus auf der Havel. Es gab Abendessen. Die Großen sind noch ein, zwei Stündchen draußen geblieben und sind dann auch ins Bett gegangen.

Am nächsten Tag sind zwei süße Wollschweine zu uns gekommen. Wir haben sie Märki und Vierti genannt, für Märkisches Viertel. Am Donnerstag sind dann noch mal zwei gekommen, die haben wir Öko und Tornow genannt, für Ökowerk und Schloss Tornow, da wo ich war, in Schloss Tornow. An dem Tag war auch die Schatzsuche. Der Schatz war im Schweinestall! Es gab auch eine Nachtwanderung.

Und dann am Freitag sind wir abgereist, und dann habe ich Mama wiedergesehen!

Viele viele Grüße von

Maja (3. Klasse)





Das selbst gedichtete Hortreise-Lied

Wir wollten mal auf Hortfahrt geh'n,
so ganz nach Waldorf-Art,
mit Schlafsack und mit Gummischuh,
dann ha'm wir alle Ruh!

Refrain: Hejo, wir sind nun einmal so,
wir gehen auf große Fahrt
über Pankow bis Schloss Tornow,
so recht nach Hortkinder-Art.

Quer durch die Pampa fuhren wir
in einem Reisebus,
das Schloss liegt schön im Grünen hier,
direkt am Havelfluss.

Wir fuhren mit dem Kanu rum
und singendem Bruno,
dann war'n wir auf der Biberspur,
doch ohne Biber nur.

Wir planschten oft im Moor herum
und fielen dabei rein,
das macht uns aber Riesenspaß,
drum zweimal muss schon sein!

Wir fingen kleine Wollschweinchen,
die wühlen gern im Dreck,
doch wenn wir viel zu hektisch sind,
dann rennen sie gleich weg.

Wir backten auch mal Pizza
mit vielen Leckerei'n
die kam dann in den Lehmofen
und sollt' schnell fertig sein ...

Wir schnitzten Pfeil und Bogen
und kleine Zwerge auch,
und als die Pizza fertig war,
da war noch Platz im Bauch.

Wir machten auch Spaziergänge
in sternenklarer Nacht,
dann lagen wir in unserm Bett
und schliefen tief und sacht.

Wir hatten einen Schmetterling,
der war sehr schön und bunt,
er wanderte von Kind zu Kind
mit seinem zarten Mund.

Und abends las uns Nomi vor
vom kleinen Ritter Trenk,
der lebte in der Ritterwelt
und war ein großer Held.

Auch die Kleinen haben viel geseh'n
von Hexen und auch Feen,
dass der Jüngste dann den Schlüssel fand,
das sollte wohl gescheh'n.

Und nachmittags, da schmausten wir
den leck'ren Kuchen auf,
der Tee dazu, der schmeckte gut,
der rote, gelbe auch.

Wir hatten auch 'ne Ruhezeit,
die fanden viele blöd,
doch das Basteln und das Briefeschreib'n,
das war gar nicht so öd.

Einen Schlossschatz gab es auch zuletzt,
die Schlüssel passten auch,
das Lagerfeuer wärmte uns
und der Schatz in unserm Bauch.

*Gedichtet von Hannah, Natalie, Mara,
Jannika und vielen mehr.*

Erste Erfahrungen mit dem neuen Hortkonzept

Nun hat der Hort schon seit über drei Monaten sein Konzept auf altersgleiche, klassenbezogene Gruppen umgestellt. Deshalb wollen wir einen ersten Bericht darüber geben.

Das Neugestalten der jeweiligen Räume von den jeweiligen Erziehern kostete uns viel Kraft und viele Stunden Arbeit, brachte aber dann auch Wohlfühlen und Stimmigkeit. Die ersten Tage waren für alle noch eine Umstellung, schließlich hatte vorher so ziemlich jedes Kind irgendwann mal mit jedem Erzieher etwas zu tun. Nun gibt es für jedes Kind zwei konkrete Ansprechpartner. Die VHG-Zeit (bis 13.40 Uhr) und die Gruppenzeit (13.40 bis 14.30 Uhr) finden nun im Klassenverband statt. Danach ist selbstverständlich wieder eine Vermischung möglich, entweder beim Spiel im Garten oder bei den Aktivitäten im Hort. Dadurch kam im Laufe der Zeit immer mehr Ruhe in das Ganze hinein. Auch für die Eltern ist es jetzt übersichtlicher gestaltet.

Für die Gestaltung der Hortzeit erweist sich dieses Konzept als äußerst positiv. So ist zum Beispiel für Gruppenaktivitäten oder Feiern innerhalb des Klassenverbandes mehr Zeit gegeben, weil alle Kinder nahezu gleichzeitig mit den Hausaufgaben fertig werden. Es können gut Absprachen mit den Klassenlehrern getroffen werden und sie können in verschiedene Aktivitäten mit einbezogen werden. Als Beispiel gibt es in der 2. Klasse jetzt einmal im Monat einen Geburtstagstag, an dem alle Kinder des Monats gefeiert werden, und einmal die Woche gibt es einen gemeinsamen Spielplatz-Nachmittag. Die Kinder scheinen das Konzept zu genießen, sind sie doch mit ihren Freunden größtenteils auch in der VHG-Zeit und der Gruppenzeit zusammen.

Es ist tatsächlich mehr Ruhe in den Hort gekommen und wir hören von vielen Eltern und auch Lehrern, dass „irgendwie eine andere, aber sehr positive Energie im Hort zu spüren ist“. Wir sind also auf dem richtigen Weg, und darüber freuen wir uns.

Für die nächsten Jahre ist es für uns noch sehr wichtig, gerade den Hort für die älteren Kinder (5. und 6. Klasse) noch mehr auszubauen und dies mit attraktiven Angeboten speziell für diese Altersgruppe zu gestalten. Das haben wir schon begonnen einerseits mit einem „Mädchen-Tag“ am Mittwoch für Mädchen ab der 4. Klasse und andererseits mit Aktivitäten speziell für Jungen. Sie sehen, es ist also alles noch auf dem Weg, aber die ersten Schritte sind wir schon in die richtige Richtung gegangen.

Das Hortteam

Bruno Gastrein, Christina Allzeit, Bianka Klopsteg, Erika Wickenhäuser, Natalie Jaiser, Naomi Müller-Römheld, Jonas Hille



Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Baugeschehen

Auf der Mitgliederversammlung vom 15. April 2010 beschloss unsere Schulgemeinschaft, die geplanten Baumaßnahmen trotz der Mehrkosten weiter voranzutreiben und entschied sich für die Eternit-Fassade und damit für die natürlicher wirkende Hülle der Schule, die aber mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.

Um die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, bildete sich ein Baufinanzierungskreis, der sich jetzt jeden Montag um 20 Uhr trifft. Über die einzelnen Aktivitäten zur Baufinanzierung wird jetzt wöchentlich auf dem sogenannten Bau-Newsletter berichtet, der per Mail an die Elternhäuser versandt wird sowie im Internet abrufbar ist (www.waldorfschule-mv.de/baugeld/newsletter.html).

Über den aktuellen Stand der Baufinanzierung und über alle anderen in Bezug auf das Bauvorhaben notwendigen Daten informieren wir ebenfalls auf der Internetseite unserer Schule.

Umzugskreis Buch, Baugeldkreis und alle anderen aktiven Menschen

Der Vorstand bedankt sich bei allen Beteiligten, direkt oder indirekt Engagierten, ganz herzlich. Nur durch die Anstrengung miteinander können wir die großen Bauprojekte angehen. Der Gemeinschaftsimpuls ist für viele spürbar, weit über die Schule hinaus, und belebt diese nachhaltig positiv.

Schulgeldgespräche für neue Eltern

Vor bzw. in den Osterferien fanden die Schulgeldgespräche mit den zukünftigen Eltern statt. Hier wurden die an unserer Schule übliche verantwortungsvolle Selbsteinschätzung erläutert, die Verwendung des Schulgeldes dargestellt und Hinweise zur möglichen und zugleich notwendigen Mitarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft gegeben. Wir bedanken uns bei Frau Hörig und Frau Buchen, die uns bei diesen Gesprächen unterstützten.

Hortübergangsgruppe

Die vor einem Jahr gebildete Hortübergangsgruppe hat sich jetzt aufgelöst. Es wurde festgestellt, dass inzwischen alle den Hort betreffenden Themen an die Gremien innerhalb der Schulgemeinschaft übergeben werden konnten bzw. innerhalb des Hortteams ihre Regelungen gefunden haben. So führten der Vorstand und der Personalentwicklungskreis (PEK) gemeinsam mit den meisten zum Zeitpunkt der Hortübernahme tätigen Hortmitarbeitern Einzelgespräche. Hier ging es zum einen darum, eine persönliche Zwischenbilanz nach dem Übergang des Hortes an die Schule zu ziehen und zum anderen um die Mitteilung, dass wegen der neuen Zugehörigkeit zum pädagogischen Personal unserer Schule der PEK auch Ansprechpartner der Hortmitarbeiter sein wird.

Nachdem Frau Meyhöfer zum 31. März ihre Tätigkeit im Hort gekündigt hatte, taten dies zum 30. Juni auch Frau Werther und Frau Luther. Es liegen Bewerbungen auf diese Stellen vor, das Verfahren ist aber noch nicht abgeschlossen. Für die Küche im Hort konnte allerdings schon jemand gefunden werden: Regine Göckel wird ab Mitte Juli im Hort arbeiten und sich in der nächsten Ausgabe des M(a)erker vorstellen.

Gabriele Beyer, Filipe Fürstenhöfer, Tim Rössle (Eltern)

Dorothee Kionke, Cornelia Wirth (Lehrer)

Neue Mitarbeiterinnen im Hort



Karen Linnenkohl

Bisher kannte ich den Hort nur aus Elternperspektive. Meine achtjährige Tochter geht hier an der Schule in die 3. Klasse und besucht den Hort. Seit März dieses Jahres unterstütze ich unseren Hort an zwei Nachmittagen und lerne ihn nun von der anderen Seite kennen: Standortwechsel – Perspektivwechsel sind auch Schwerpunktthemen meiner künstlerischen Arbeit.

Mit viel Freude habe ich die Freie Waldorfschule Kassel bis zum Abitur besucht. Die vielfältigen handwerklichen und künstlerischen Angebote der Schule hatten einen großen Anteil an meiner Entscheidung zu einem künstlerischen Studium. Ich habe ein Grafik-Design-Studium mit Schwerpunkt Illustration und einem Diplomabschluss in Wiesbaden und Hamburg absolviert. Daran anschließend hat es mich im Jahr des Mauerfalls nach Berlin gezogen, um an der Universität der Künste Bildende Kunst zu studieren. Dieses Studium schloss ich 1997 mit der Verleihung des Meisterschüler-Titels ab.

Seitdem bin ich freischaffend als Bildende Künstlerin und Grafik-Designerin tätig. Ich arbeite mit verschiedenen Medien und Materialien, verbinde Digitales mit Analogem, Studien- und Arbeitsaufenthalte im Ausland folgten.

Ich bin Mitbetreiberin einer Produzentengalerie in Berlin-Kreuzberg und seit 2008 führe ich zeitlich begrenzte Kinder-Kunst-Projekte in verschiedenen Berliner Kindergärten durch. Das prozesshafte Arbeiten steht hier im Vordergrund.

Mit Schulkindern sind andere Herausforderungen möglich und so freue ich mich auf viele neue Projekte mit Ihren Kindern: Marionetten aus Pappmaché und alten Verpackungen haben wir bereits begonnen zu bauen ...



Naomi Müller-Römheld

Da ich nun schon seit dem 15. Februar 2010 als Erzieherin im Hort mitarbeite, wird es Zeit, dass ich mich vorstelle. Ich bin 31 Jahre alt und wohne seit etwas mehr als drei Jahren in Berlin. Bevor ich hierher gezogen bin, habe ich in Gießen Ernährungswissenschaft studiert und bin noch eine der letzten Diplom-Ökotrophologinnen geworden. Voller Hoffnung, einen spannenden Job zu finden, bin ich nach Berlin gezogen. Der Job ließ leider auf sich warten. Ich habe dann fast zwei Jahre als persönliche Assistentin bei einer hoch querschnittsgelähmten Frau gearbeitet. Dies war eine sehr interessante und anspruchsvolle Zeit. Dennoch wollte ich gerne mehr in meinem Bereich arbeiten und habe im letzten

Sommer eine Zusatzqualifizierung zur Gesundheitsberaterin gemacht. Mein Wunsch ist, mit Kindern zu arbeiten, und um dies besser realisieren zu können, habe ich mir überlegt, noch eine pädagogische Ausbildung zu absolvieren. Durch einen glücklichen Zufall ging es Anfang des Jahres dann ganz schnell, dass ich eine Schule fand, die die Erzieherausbildung berufsbegleitend anbietet. So bin ich hier im Hort gelandet und sehr glücklich darüber. Ich freue mich auf eine spannende Zeit.

Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper-
und Gesundheitspflege



- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst.
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und
Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de

Gaudystraße 7

Berlin – Prenzlauer Berg

030/40 500 209



Spendenaktionen in vollem Gange – Eine der vielen guten Ideen ...

Mit einer furiosen amerikanischen Versteigerung wurde mit dem von unserer Schülerfirma Steinbrücke gestifteten „Stein des Anstoßes“ am 24. April 2010 unsere große Spendenaktion gestartet. Die Auktion brachte über 700 Euro für unsere Sanierung und den Neubau!



Inzwischen sind zahlreiche Ideen und Projekte in die Welt gesetzt worden, die unseren Bemühungen Schwung und Antrieb geben.

Auch Sie können aktiv tätig werden: Mit Ihrer Spende zugunsten der Sanierungs- und Baumaßnahmen.

**Bitte spenden Sie
für die Zukunft unserer Schule!**

Liebe Leserinnen und Leser des M(a)erKer,

manche auch der „schulferneren“ Freunde unserer Schule haben schon davon gehört: Die Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin kann aufgrund der Bezuschussung durch öffentliche Mittel nach über 20 Jahren endlich die Sanierung ihres maroden, unattraktiven und ökologisch untragbaren Waschbeton-Plattenbaus angehen. Auch ein Neubau kann errichtet werden, in dem in Zukunft die Küche unterkommen wird und ein Mehrzweckraum als Mensa sowie für andere schulische und außerschulische Veranstaltungen genutzt werden kann.

Unser gesamter Schulbetrieb zieht während der Haupt-Bauphase ab Juli bis voraussichtlich Ende 2010 in ein Ausweichgebäude nach Berlin-Buch. So haben die Bauleute freie Bahn und Schülerinnen und Schüler müssen nicht auf einer Baustelle unterrichtet werden, die laut, staubig und zudem auch noch gefährlich sein kann.

Viele Informationen zu diesen Vorhaben finden Sie auf den Internetseiten der Schule unter

www.waldorfschule-mv.de/bauen und www.waldorfschule-mv.de/baugeld

und Fotos von der Baustelle finden Sie auf der nächsten Doppelseite.

Wir haben uns damit viel vorgenommen: Die Gesamtkosten für unsere Bauvorhaben belaufen sich voraussichtlich auf ca. 4,3 Mio Euro. Immerhin 2,6 Mio Euro hiervon bekommen wir über drei verschiedene Förderprogramme (UEP II, KP II und Stadtumbau West) geschenkt – Gelder der Europäischen Union, des Landes Berlin und des Bezirkes

Reinickendorf fließen so in unsere Schule. Weitere 0,9 Mio Euro werden über günstige KfW-Kredite finanziert und 0,45 Mio Euro werden aus den laufenden Haushalten bis 2012 bereitgestellt. Noch vor knapp zwei Monaten fehlten uns 350.000 Euro zu einer ausgeglichenen Finanzierung unserer Bauvorhaben. Die Schulgemeinschaft entschloss sich, diesen Betrag kurzfristig durch Spenden aufzubringen – heute (13.6.2010) sind bereits 276.000 Euro durch Spenden und Leih- und Schenkgemeinschaften zusammengekommen!

Über die notwendigen Baumaßnahmen im Rahmen der Sanierung und des Neubaus hinaus gibt es noch Bauprojekte, die im Zuge der Gesamtsituation jetzt leichter zu realisieren sind als im Nachhinein – z.B. die Sanierung der sanitären Anlagen oder Verbesserungen im Brandschutz. Für diese besteht ein weiterer Finanzbedarf.

Seit Anfang Mai arbeiten Eltern, Lehrer, Schüler und Mitarbeiter gemeinsam an der Umsetzung unseres ambitionierten Spendenprojekts. Dabei lag der Scherpunkt bisher auf dem finanziellen Engagement der Schulgemeinschaft. Jetzt wird es darauf ankommen, den Spenderkreis zu erweitern. So wurde z.B. im Internet eine Plattform eingerichtet, über die Sie uns Spenden zukommen lassen können. Online-Einkäufe über diese Plattform bringen uns Teile als Spenden in die Kasse, ohne dass Sie als Käufer mehr dafür zahlen müssten. Unsere Oberstufenschüler werden am 22. Juni einen Tag arbeiten gehen und ihren „Lohn“ als Spende an die Schule überweisen lassen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, der Schule finanziell unter die Arme zu greifen.

Nun bitten wir auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, ob Sie nicht auch unserer Schule den Weg in die Zukunft erleichtern können mit einer direkten Spende oder Ihrer Teilnahme an einer Leih- und Schenkgemeinschaft.

Viele kennen unsere Schule gut, andere sind herzlich eingeladen, sich selber ein Bild zu machen: Für die Zukunft der jungen Menschen an unserer Schule, und damit für unser aller Zukunft, können Sie mit einer Spende Großes bewirken – gerade jetzt im Aufbruch zwischen maroder baulicher Vergangenheit und ökologisch und pädagogisch verantwortungsvoller Zukunft. Die Schüler von heute und morgen werden es Ihnen herzlich danken.

Wenn Sie Fragen haben zu unseren Bau- und Spendenprojekten, zu Spendenmöglichkeiten oder Leih- und Schenkgemeinschaften sowie zur Zukunft unserer Schule – als Hülle im Bau und als sozialem Organismus – wenden Sie sich gerne an uns direkt, per Telefon 030 407283-0 oder Mail an info@waldorfschule-mv.de

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und grüßen herzlich

Die Schulgemeinschaft der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Weitere Informationen zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter

www.waldorfschule-mv.de/baugeld

oder telefonisch über unser Sekretariat unter **030 407283-0**.

Erste Eindrücke vom Baugeschehen





Qualität an Waldorfschulen

Bundeselternrats-Tagung in Kiel, 26. bis 28. Februar 2010

Der Oberbürgermeister Torsten Albig eröffnete die Tagung mit aufmunternden Worten zur Bildungspolitik, insbesondere zu Schulen in freier Trägerschaft, wobei er als Vater an der Waldorfschule Kiel genau wusste, wovon er sprach.

Den thematischen Einstieg gab Prof. Jost Schieren von der Alanus-Hochschule, Fachbereich Bildungswissenschaft, in Alfter bei Bonn. Was macht Qualität eigentlich aus? Als zentrale Qualitätsfrage stellte er die Qualität des Verstehens in den Mittelpunkt. Das heißt, das Verknüpfen von Einzelheiten und deren Einordnung im großen Kontext schafft Zusammenhänge und macht gleichzeitig neugierig auf mehr. Daraus erschließt sich der Ansatz innerhalb der Waldorfpädagogik im Vergleich zur allgemeinen Pädagogik in dem Maße, wie sich die Wissensvermittlung über Schlüsseziehen und Urteilen zum Begriff hin bildet. Alle erwachsenen Menschen haben unterschiedliche Vorstellungen und Bilder zu Begriffen, die sie täglich benutzen. Das Kind hat zu einem Begriff zunächst gar keine Vorstellung. Erst Erfahrungen machen den Begriff nach und nach lebendig, jede neue Erfahrung verändert ihn in seiner Qualität. Deshalb sollten Kinder erst Erfahrungen sammeln und über Bilder und Erlebnisse zu einem stets wandelbaren und lebendig bleibenden Begriff geführt werden. Die eigene Aktivität der Kinder steht im Vordergrund, um den Kreativitätsprozess der Kinder zu fördern. Kinder, die mit Begriffen gefüttert werden, welche für sie keinen lebendigen Inhalt haben und deren Beziehungen zueinander deshalb auch nicht wirklich für sie erlebbar sind, sind nicht in der Lage, angemessene Schlüsse zu ziehen und entsprechende Urteile abzugeben. Sie können nur inhaltlose Begriffe nach vorgegebenen Regeln verknüpfen. Das gilt mindestens für die gesamte Schulzeit, eigentlich für das ganze Leben. Hiermit wird auch deutlich, weshalb sich die Waldorfpädagogik von den Medien – gleich welcher Art – eher distanziert. Liegen hier doch schon vorgefertigte Schlüsse vor, das heißt Vorstellungen eines anderen Menschen, und kein eigener Blickwinkel, keine eigene Aktivität führten zu diesem. Das macht den Menschen passiv. Jost Schieren machte darauf aufmerksam, dass auch in der Waldorfschule häufig Fähigkeiten bei Schülern verkannt und aus der falschen Sichtweise der

Das Bücher-Kabinett

Berlins älteste Fachbuchhandlung für Anthroposophie (seit 1926)

Berlin-Wilmersdorf

Rudolf-Steiner Gesamtausgabe gebunden vorrätig
Emser Straße 43, 10719 Berlin
Tel. 030-881 14 03 Email: wido@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U3 Hohenzollernplatz, Bus: 249

Berlin-Mitte (an der Christengemeinschaft)

Schwedter Straße 4, 10119 Berlin
Tel. 030-440 479 90 Email: mitte@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-13.30 + 14.30-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U2 Senefelder Platz

www.buecherkabinett.de

Zentrale kostenlose Bestellnummer:

☎ 0800-599 88 77

Anthro24.de betrieben durch
Das Bücher-Kabinett. Internetportal für anthroposophische
Literatur – mit Stellenbörse – www.anthro24.de

Erwachsenen Unfähigkeiten diagnostiziert würden, wo vielleicht besonderes Können zum Ausdruck kommt. Als Beispiel schrieb er das Wort „Garasche“ an die Tafel und sagte: Wer hier nur oder in erster Linie den Rechtschreibfehler entdeckt, verkennt die nicht zu unterschätzende Fähigkeit des Kindes, Gesprochenes und Gehörtes, also Laute, in Schrift zu übertragen, zu „übersetzen“. Dies ist eine kreative Fähigkeit, während das Erlernen der Rechtschreibung lediglich ein Kopieren von Konventionen ist, das nicht der Entwicklung kreativen Schaffens dient und deshalb nachrangig gelernt werden sollte. (Wobei dieses Thema sicherlich altersspezifisch zu sehen ist.) Damit geht es letztendlich um die Bewusstseinshaltung der Erziehenden. Die Verbindung zwischen Lehrern und Eltern wird gefordert, um einen Perspektivenaustausch zu vollziehen. Die Kommunikation ist ein zentrales Element der Qualität in der Begegnung von Mensch zu Mensch.

Sowohl in den verschiedenen Arbeitsgruppen als auch in den Plenen wurde das Thema Qualität bewegt. Seit 2003 widmet sich ein entsprechender Arbeitskreis beim Bund der Waldorfschulen diesem Thema und die dort getroffenen Vereinbarungen gelten bis 2010. Doch wie verbindlich sind diese eigentlich? Oder vielmehr die Frage: Was für Vereinbarungen sind das? Im Herbst letzten Jahres wurde das gemeinsame Leitbild der deutschen Waldorfschulen vom Bund der Waldorfschulen auf der Mitgliederversammlung verabschiedet. Um das Thema Qualität weiter bewegt zu wissen, hat die Bundeselternrats-Tagung als Votum abgegeben, die Qualitätssicherung an Waldorfschulen bis 2012 umzusetzen.

Weiteres von der Tagung in Kürze:

- Die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. haben in Haiti genauso wie damals im Gaza-Streifen ein Nothilfe-Projekt gestartet.
- Termin WOW-Day (Waldorf one World) für 2010: 1. Oktober 2010
- Zum Thema Inklusion gibt es jetzt eine Arbeitsgruppe mit Heilpädagogen, dem Bundes-Vorstand und Kindergärten.
- Lehrerbildung: Änderung der Ausbildung von Bildungs- zu Lebensstätten, zukünftige Ausbildung wird fünf Jahre dauern, viel Praxisbezug und Bachelor als Abschluss
- Zeitschrift Erziehungskunst jetzt auch online: www.erziehungskunst.de
- schülerinitiiertes Projekt Cantare: www.cantare-projekt.de
- Beim Bildungskongress im November 2009 zum Thema Übergang Kindergarten – Schule waren ca. 400 Teilnehmer, davon 56 Prozent Lehrer, 31 Prozent Kindergärtner, 13 Prozent Eltern – Votum: „Uns haben die Eltern gefehlt!“
- Ab diesem Jahr nur noch einmal BERT und einmal Delegiertentagung pro Jahr mit dem Ziel, dass sowohl Eltern als auch Lehrer gemeinsam an den sonst eher getrennten Veranstaltungen teilnehmen, nächste Tagung in Mülheim vom 12. bis 14. November 2010, Thema: Erziehende.
- Nächste BERT: Februar 2011 in Saarbrücken

Gabriele Beyer (Eltern)

Der Festkreis in Bewegung

Die Feste sind Knotenpunkte des Jahres,
die uns verknüpfen mit dem Geiste des Alls.

Rudolf Steiner

„Wie innen, so außen“ –
Schule im Umbau

Der Festkreis ist eine Zusammenkunft aller Vertreter der Eltern aus jeder Klasse, der Lehrer, des Horts und teilweise der Oberstufe. Wir organisieren Feste der Schulgemeinschaft, dies waren bis jetzt hauptsächlich das Sommerfest und natürlich der Basar (Fest = lat. festus: der religiösen Feier gewidmet).

Für uns hat das Feiern der Feste etwas mit Gemeinsam-Freude-Haben zu tun; im sinnvollen Tätigsein etwas erschaffen soll Spaß machen, das Gemeinschaftsgefühl stärken und die Kraft der Gemeinschaft sichtbar machen. Diesen Grundgedanken wollen wir in Zukunft stärker in die Feste fließen lassen. Den Umbau der Schule sieht der Festkreis als Chance, diesem Veränderungsgedanken Raum geben zu können. In diesem Jahr wird sich unsere Schule verändern. Gestalterisch durch den Umbau – der Schulort ändert sich für eine ungewisse Zeit – vieles ist im Wandel ...

„Energetische Sanierung“ ist ein schönes Wort, auch für unsere Gedanken. Wir wollen die Energien unserer Schule so nutzen, dass keine Energie sinnlos verpufft, sondern diese im freudvollen, freien, sinnhaften Schaffen als Kraft wieder zurückfließt. Dieser Gedanke, als Festkreis für das Gemeinschaftsgefühl unserer Schule etwas zu tun und nicht nur als Geldzugewinn der Gemeinschaft tätig zu sein, scheint uns sinnvoll und wichtig. Gerade in der uns bevorstehenden Zeit des Schulumbaus und -umzugs die Gemeinschaft zu stärken und zu begleiten ist vonnöten.

Wir glauben, dass die Schulgemeinschaft und so auch jeder Einzelne seine Kräfte nun dem Umzug nach Buch widmen sollte, denn dies wird ein Kraftakt für uns alle werden.

Aus diesen Gründen wird der Basar 2010 nicht stattfinden.

Welche Möglichkeiten in Buch zur Verfügung stehen, werden wir erst sehen, wenn wir dort „leben“. So nutzen wir die gewonnene Zeit als Chance für Festkreis und Schulgemeinschaft, unsere Feste in ihrer Form und inneren Wirkung zu überdenken. Sicher bleibt auch einiges beim Alten, aber in Frage gestellt und neu „Ja“ gesagt, schafft Klarheit und innere Verbundenheit.

Wir wollen aber nicht nur denken, sondern auch handeln. So ist die Planung eines Begrüßungsrituals der Schule in Buch im Gange. Weitere Ideen für ein öffentliches Fest in Buch sind noch zu überdenken, dies ist abhängig von den gegebenen Räumlichkeiten und der allgemeinen Schaffenskraft. Auch der Einzug in unsere frisch umgebaute Schule sollte der Schulgemeinschaft, nach dem Umbautrubel, ein Fest wert sein. Schau'n wir mal.

Wenn unsere Ausarbeitungen gereift sind, werden alle bei den Elternabenden, über Märkzettel bzw. M(a)erker informiert. Wer Anstöße oder Ideen hat, möge uns doch persönlich ansprechen oder eine Mail schicken (festkreis-wmv@gmx.de). Wir würden uns sehr freuen.

Für den Festkreis

Britta Coers (Eltern)

Innenleben und Außenwelt

Was machen die Lehrer sonst noch?

Ausstellung unserer Kunstlehrerin in Wensickendorf
am 18. April 2010

Ein bescheidenes kleines – leider allzu kleines – Kärtchen steckte am Schwarzen Brett im Eingangsbereich unserer Schule, alle Lehrer hatten dasselbe in ihrem Fach liegen: eine Einladung unserer Kunstlehrerin Frau Kionke zum Kennenlernen ihrer plastischen Werke im Rahmen der 2. Kunstausstellung des Kulturvereins Wensickendorf in den Räumen eines Landhotels am selben Ort.

Eine gute Idee, dies der Schulgemeinschaft mitzuteilen, denn es gibt auch bei unseren Lehrerpersönlichkeiten ein Jenseits von Unterricht und sonstigen Aufgaben der Selbstverwaltung unserer Schule. Dieses Jenseits muss kein unbekannter abgetrennter Teil sein oder bleiben, weder für die Schüler noch für die Eltern und erst recht nicht für Kollegen und Mitarbeiter. Eine interessierte und tiefere menschliche Begegnung außerhalb von Unterricht – für die Schüler – und Elternabenden, Konferenzen, Mitgliederversammlungen etc. – für die Erwachsenen – ist möglich, kann ermöglicht werden. Nicht immer ist das erwünscht, nicht immer so einfach und mit jedem zu realisieren, aber es empfiehlt sich doch in gewisser Weise und in gewissem Rahmen, dass wir Menschen der Waldorfschule Märkisches Viertel uns doch noch etwas näher kommen, besser kennen- und verstehen lernen. Und das eben nicht nur im schulischen Rahmen, in dem jeder seine Rolle hat und in dieser nur mehr oder weniger umfassend sein Wesen äußern



kann, sondern auch ganz woanders, dort, wo völlig neue Seiten und Fähigkeiten hervortreten, sich darstellen lassen, ohne deren Kenntnis wir einen Menschen im Grunde nicht richtig kennen und beurteilen können oder sogar dürfen. Gerade das Eltern-Lehrer-Verhältnis ist leider oftmals geprägt von festgefahrenen Meinungen, von Vorbehalten, Vorurteilen, Misstrauen, Ängsten, was nicht so sein müsste, ebenso natürlich auch manche Elternverhältnisse. Wir kennen meist nur Facetten voneinander, im schlimmsten Falle Fassaden, aber wir urteilen immer, lassen den Umgang miteinander von diesen Urteilen geprägt sein, im Positiven wie im Negativen. (Ein richtiges Urteil finden heißt ja nicht nur, mehr Gutes zu sehen, sondern kann auch eine rosa Brille entfärben – beides gleichermaßen richtig und wichtig.) Das ist ein allgemeines Phänomen des menschlichen Miteinanders, nichts Neues, aber hier an der Waldorfschule wollen wir ja nichts Allgemeingebräuchliches veranstalten, sondern eben etwas Neues. Dazu könnte auch ein anderer Blick auf den Menschen neben mir gehören, ein – um es unserer Pädagogik gemäß auszudrücken – ganzheitlicherer. Blickwinkelveränderungen und -erweiterungen können Atmosphäre veredeln, Zusammenarbeit fördern, hohe Ziele leichter erreichen lassen. Die nötigen Strukturen dafür bilden und beleben sich dann fast von allein ...

Dorothee Kionke hat dafür einen Schritt getan, hat die Schulgemeinschaft eingeladen, sie als Künstlerin bei einer Ausstellung in einem Brandenburger Dorf in der Nähe ihres relativ neuen Wohnortes kennenzulernen, hat sich darauf eingestellt und gefreut, manchen kleinen oder großen Menschen aus der Schule dort zu treffen. Etwa 20 plastische Arbeiten verschiedener Jahre und Themen aus Holz, Gips, Ton, Sand- und Speckstein konnten an einem Sonntag von 12 bis 18 Uhr fein arrangiert in einem romantischen Raum des kleinen Landhotels Classic betrachtet und sogar zum Teil gekauft werden, wirkungsvoll-souverän eingebettet in den spannenden Zusammenklang mit anderen Werken zweier Künstlerpaare aus der Region. All die Stunden war die Künstlerin anwesend, hatte Zeit und Muße für Gespräche. In ruhiger Atmosphäre konnte man staunen, was alles neben dem aus der Schule vielleicht schon Bekannten noch an Unbekanntem zu sehen war, konnte die harmonisierende und aufbauende Wirkung der überwiegend freien Formen genießen, ihre gleichzeitig lebendig-bewegte wie stille Vollendung bewundern, ihre gebundene Kraft als Ausdruck eines starken Gestaltungswillens empfinden. Hier spricht



sich eine Persönlichkeit unmittelbar aus über Wege, die nichts mit Schulalltagsdiskussionen oder Lehranweisungen zu tun haben und wohl auch gar nicht in Worte zu fassen sind, ein mitschwingendes Verstehen dennoch sehr wohl ermöglichen. Wie das mit Kunst im besten Falle so ist.

Wem dieses Vergnügen nicht reichte, der konnte im Hotelgarten einen Kaffee trinken oder gepflegt speisen, in der Umgebung spazieren gehen und frischen Räucherfisch beim Wagen ein paar Meter weiter kaufen. Die Sonne schien, der Himmel war blau, die Vögel sangen, ringsherum öffneten sich weite Blicke ins platte grünstrotzende und blühende Land – was wollte man mehr? Ein wunderbarer Frühlings-Sonntagsausflug für Leib und Seele des Großstadtmenschen und ein schönes „Schulmitmenschentreffen“ dazu. Leider konnten dies anscheinend nur wenige nutzen, denn Besucher kamen zwar rege, aber kaum die so herzlich Eingeladenen.

Wie auch immer, es war eine gute Sache, die nachfolgende Aktionen anregen könnte. Es wäre sicher reiz- und wirkungsvoll, wenn man hie und da wahrnehmen könnte, was Lehrer und Eltern noch so umtreibt in ihrem gewissen oben angedeuteten Jenseits, was sie schaffen und was sie lieben. Es gäbe bestimmt eine Menge Überraschendes zu erleben und würde so manchen Blick erhellen. Und es würde Freude bereiten. Die wir so dringend gemeinsam brauchen. Oder? Ich denke doch.

Viel Spaß bei weiterem vertieften Anteilnehmen aneinander – hier und jenseits.

Astrid Hellmundt (Eltern)





Eltern- und Familienberatung

Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm
Goethestr. 6, 13158 Berlin
Telefon 030-498 568 73
kontakt@petra-wohlgemuth.de
www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/Coaching für

- Eltern, Familien
- Alleinerziehende
- Kinder/Jugendliche
- Kindergärten/Schulen

Zwei Berichte aus der Vortragsreihe in unserer Schule

Sind wir noch bei Sinnen? – Warum es so wichtig ist, die Basis-Sinne der Kinder zu fördern

Vortrag von Dr. Wolfgang-M. Auer am 24. Februar 2010

Zum Auftakt der Vortragsreihe in diesem Kalenderjahr reiste Dr. Wolfgang-M. Auer zu uns ins Märkische Viertel.

„Wenn wir uns mit dem eigenen Körper richtig verbunden fühlen, können wir lernen.“ Die vier Körpersinne dienen dazu. Sie sind bei jedem vorhanden, doch sie müssen erst entwickelt, ausgebildet werden. Den Körper als solches haben wir sofort, aber wir müssen ihn uns erst erwerben.

Mit dem Tastsinn nehmen wir Räumlichkeit und Oberfläche wahr, insbesondere aber auch unsere eigene Körperoberfläche. Damit beginnt der Körper zu existieren. Die eigene Grenze wird erkenn- und erfahrbar. Demnach ist es wichtig, dass gerade kleinere Kinder viel Kontakt mit ihrem Körper haben, diesen spüren und damit eine Grenze und zugleich Hülle bekommen. Geschieht dies in einem eher unzureichenden Maße, kommt es oft zu Aufmerksamkeitsdefiziten, besonders beim Lernen. Die Kinder sind schlichtweg überfordert. Der Vitalsinn (bei Rudolf Steiner: Lebenssinn) informiert uns über unsere Bedürfnisse (müde, frisch, hungrig ...). Diese pendelnden Vorgänge innerhalb unseres Körpers nimmt dieser Sinn wahr. Doch das Lernen, wo die Mitte ist, geschieht nur über ein Ausprobieren der Extreme, z.B. körperliche Bedürfnisse mal hintanstehen zu lassen gegenüber seelischen oder anderen Bedürfnissen. Typisches Beispiel: Vierjährige, die unbedingt das Bilderbuch weiter anschauen wollen, aber doch schon recht zappeln, weil sie eigentlich auf die Toilette müssen. Geschieht diese Entwicklung nicht, besteht die Gefahr, ein Leben lang von seinen körperlichen Bedürfnissen abhängig zu bleiben. Kinder zu fordern, gilt es, und nicht zu bedienen. So bekommen sie Vertrauen in ihre eigenen



Möglichkeiten, und anhand dieser Grenzerfahrungen bilden sie ihre Leistungsfähigkeit aus. Bedienung jedoch macht unsere Kinder lebensuntüchtig! Hier stellt sich auch gleich der Bewegungssinn mit dazu: sich bewegen, ganz nach eigenen Bedürfnissen und nicht nach eingeschränkten Vorgaben (Sitzen am PC und Tastatur bedienen ...). Gleichzeitig liegt hier die Voraussetzung für spätere Teamfähigkeit: sich einschwingen auf bereits Vorhandenes (z.B. Seilspringen). Geschicklichkeit wird mit jeder Bewegung geübt, die einem dabei zugute kommt, wenn es gilt, auf vorhandene Bedingungen zu reagieren. Und nicht zuletzt ist Bewegung eine Möglichkeit, sich auszudrücken, mitzuteilen. Was wiederum zu mehr Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit führt. Und auch nur mittels Bewegung ist unser Gleichgewichtssinn ausbildbar. Dazu gehört, jede Bewegung im Raum und die Schwerkraft wahrzunehmen. Die innere Erfahrung des Gleichgewichtssinnes äußert sich darin, sich jeder Situation gewachsen zu fühlen bzw. keine Ängste vor neuen Situationen zu haben.

Anhand vieler kleiner Beispiele verdeutlichte Herr Auer Ausbildung und Wirkung dieser Basis-Sinne und wies darauf hin, dass die Schule heute dafür sorgen muss, dass diese Sinne nachreifen können.

Gabriele Beyer (Eltern)

Vom Umgang mit den Temperamenten in der Erziehung und Selbsterziehung

Vortrag von Helmut Eller am 21. April 2010

Dass dieser Abend ein besonderer werden würde, auf jeden Fall in Hinsicht Entspannung mit gleichzeitiger Wissensvermittlung, wusste ich, seit ich Helmut Eller persönlich vor etwa einem Jahr erlebt hatte. Mit seiner frischen nordischen Art schauspielerte er gleich zu Beginn seines Vortrags, wie denn ein sanguinisches, ein cholerasches, ein phlegmatisches und ein melancholisches Kind seinen Lehrer begrüßt. Ohne viel Theorie erhielt jeder sofort ein Bild von den vier Temperamenten, die dann kurz und knapp sowohl begriffliche Zuordnungen als auch anthroposophisches Hintergrundwissen bekamen. Ein kurzer Exkurs in die Geschichte über Empedokles (Vier-Elemente-Lehre) führte zu Hippokrates und den vier Temperamenten. Diese erfuhren eine Erweiterung durch die sogenannte Temperamentenrose von Goethe und Schiller mit den entsprechenden Zwischentemperamenten (siehe Tafelzeichnung nächste Seite). Wobei dabei der Begriff des Lehrers nicht gleichzusetzen ist mit dem Beruf des heutigen Lehrers, war doch zu Goethes und Schillers Zeiten die Lehrtätigkeit eher im kirchlich-religiösen Bereich angesiedelt.

Jeder von uns trägt Anteile aller vier Grundtemperamente in sich, eines davon kann im Vordergrund stehen. Vom Temperament beherrscht zu werden, ist natürlich nicht ideal, es besteht die Gefahr, in Extreme zu verfallen (Choliker: Zorn, Tobsucht, Sanguiniker: Flatterhaftigkeit, Phlegmatiker: Desinteresse, Stumpfsinn, Melancholiker: Trübsinn, Schwermut).

Ähnlich der Homöopathie gilt auch hier bei der Erziehung, Gleiches mit Gleichem zu therapieren, zum Beispiel Kinder gleichen Temperamentes nebeneinander zu setzen, damit



sie sich aneinander reiben und voneinander lernen. Die Erziehenden sollten auf das jeweilige Temperament des Kindes eingehen. So brauchen die Sanguiniker liebenswerte Züge, die Choliker die Achtung und vor allem kein Geschrei, die Phlegmatiker wollen in Ruhe gelassen, aber stets innerlich im Bewusstsein gehalten werden, und die Melancholiker wollen verstanden werden mit ihrer Frage: Kennst du Leid? Alle Kinder erwarten etwas!

Helmut Eller sprudelte nur so über von Erfahrungen (über 30 Jahre als Waldorf-Klassenlehrer tätig) und Ideen, diese in den Alltag umzusetzen, sowohl bei der Erziehung der Kinder als auch bei der Selbsterziehung. Gehören Sie zu den Sanguinikern? Dann schauen Sie sich doch einmal alles wirklich genau an, machen Sie sich Ihre Sinneseindrücke ganz bewusst. Als Phlegmatiker sollten Sie mal etwas absolut Langweiliges machen (5000-Teile-Puzzle mit viiiiiel Himmel). Der Melancholiker sollte sein großes Mitgefühl in die Tat umsetzen, handeln und nicht nur denken, dass man da irgendwie helfen sollte. Dem Choliker sei geraten, vorher gut nachzudenken und sich zu besinnen, wenn etwas nicht gelingt, was er dann tut. Denn sobald sein Feuer hochgeht, setzt jegliches Denken aus!

Sie wissen immer noch nicht, welches Temperament Sie vordergründig haben? Was meinen Sie denn, welches Temperament Sie überhaupt nicht haben? Dann können Sie sicher sein, dass Ihr Haupttemperament das gegenüberliegende ist und die beiden daneben die Temperamente, die Sie begleiten.

Eine Warnung gab uns Herr Eller am Ende seines Vortrags nach der Beantwortung so vieler Fragen: Gehen Sie jetzt auf gar keinen Fall zu Ihrer Frau/Ihrem Mann und sagen Sie ihr/ihm, welches Temperament sie/er hat!

Dass die Lehre von den Temperamenten schon lange kein alleiniges Domizil der Waldorfpädagogik mehr ist, kann man daraus schließen, als Herr Eller erwähnte, dass er mehr und mehr Vorträge und Seminare in Unternehmen hält, die es sich zum Ziel gesetzt haben, ihre Mitarbeiter in Richtung Teamfähigkeit zu schulen.

Gabriele Beyer (Eltern)

Buchtipp



Trolle, Tiere, Taugenichtse

Theodor Kittelsens nordische Märchenwelt
Verlag Urachhaus

Wie die Brüder Grimm in Deutschland sammelten in Norwegen Christen Asbjørnsen (1812-1885) und Jørgen Moe (1813-1882) mündlich überlieferte Märchen und schrieben sie in lebendiger Umgangssprache und mit viel Humor nieder.

Im ersten Teil der von Diethild Plattner zusammengestellten Auswahl werden Märchen für kleine Kinder und im zweiten Teil solche für ältere Kinder wiedergegeben, insgesamt sind es 29.

Die Märchen handeln von Tieren, Taugenichtsen, Königskindern und Trollen. Im dritten Teil befinden sich fünf Märchen für Erwachsene, die von Theodor Kittelsen (1857-1914) stammen. Er illustrierte auch das Buch: Nahezu auf jeder zweiten Seite befindet sich ein Bild, viele nehmen eine ganze Seite ein bzw. sind farbig. In einem Nachwort stellt Diethild Plattner den Künstler, seine Biografie und sein Werk vor – einen Maler, „der einen besonderen Sinn für das Übertriebene, Fantastische, Groteske einerseits und eine ungeheure Sensibilität für die norwegische Landschaft andererseits besaß“.

Es gibt mit dieser zweiten Ausgabe der nordischen Märchensammlung eine weitere schöne Mischung, die sowohl für die Kleineren als auch die Größeren und ganz Großen viel Spaß beim Lesen bzw. Vorlesen bringt. Wir hatten beim Lesen dieses Buches besonders viel Freude, da einige Geschichten unseren Kindern aus dem Waldorfskindergarten bekannt waren und die Geschichten vom Aschenper, der stets als besonderer Held ausgeht, sowie der groben Trolle, die letztlich stets besiegt werden, uns gut gefielen.

Martina Höffner (Eltern)

EURYTHMIE AUSBILDUNG

IN DER HAUPTSTADT

auf den klassischen Grundlagen
der Eurythmie

Hospitation jederzeit möglich.

Jährlicher Studienbeginn am 29. September

AKTUELL

Studien-Info-Tag

Samstag, 4. September

10.00 - 16.00 Uhr

Für Interessenten an der
Eurythmie-Ausbildung
Anmeldung erbeten!

Argentinerische Allee 23 | 14163 Berlin-Zehlendorf

T 030 - 802 63 78

eurythmieschule.berlin@t-online.de

www.eurythmie-berlin.de

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de



Horizon International
Vermittlung von Praktika im Ausland



Sozial- oder Betriebspraktikum im Ausland

- Ab 16 Jahren
- Leben in Gastfamilien
- Gemeinnützig
- Gegründet von Waldorf Eltern



Telefon: 05406 / 899 117

Praktikum im Ausland - Französisch & Englisch sprechen bei der Arbeit

www.horizoninternational.de

M(a)erker-Markt

Verkaufe

Terrarium, B 80 x H 45 x T 35 cm, für kleine Nager oder Reptilien, mit rollbarem Untersatz aus Holz und vergitterter Abdeckung, Futterschüssel und Kletterholz, für kleine Haustiere die schönere Variante als Käfige! VB 40 Euro ☎ 030 / 9172572

Suche

Projektionsleinwand, geschenkt oder günstig abzugeben
Hose von Judo-Anzug (weiß), etwa Gr. 176

☎ 030 / 9172572

Au-Pair in Paris: Wir suchen für unsere Kinder (2 und 11 Jahre, Waldorfschüler) ein Au-Pair-Mädchen ab September 2010 bis Ende Juni 2011. Wir wohnen in St Germain en Laye (15 km von Paris entfernt) und sind professionelle Musiker. Wir stellen ein eigenes Zimmer in einem benachbarten Haus.

Familie Saitkoulov,
11, rue du Maréchal Joffre,
78100 St Germain en Laye

☎ 0033 139211438
Mail rsaitkoulov@gmail.com



Biete

Wir sind eine kleine freie Hochschule in einem schönen Teil Englands mit einem einzigartigen Rudolf Steiner-basierten Curriculum und bieten ein breites Spektrum an praktischen und akademischen Kursen für 16- bis 19jährige Schüler an. Gerne würden wir unter unseren Studenten auch einige junge Menschen aus Deutschland willkommen heißen. Die Kurse dauern ein halbes Jahr oder länger. Falls notwendig, kümmern wir uns auch um Englisch-Nachhilfe. Die Gebühren betragen 2.500 £ pro Semester.

Wir haben eine Reihe von Gastfamilien am Ort, die eine enge Verbindung zur Hochschule haben und familiäre Unterkunft, Verpflegung und Unterstützung für die Dauer des Studiums am College anbieten. Die Kosten hierfür betragen etwa 120 £ pro Woche.

Mehr Informationen über das College:

www.waldorfcollge.org.uk

Englisch lernen in London: Einwöchiger Sprachaufenthalt für Waldorfschüler ab 16 Jahre, Einzelunterricht, individuelle Betreuung, Unterkunft und Verpflegung bei ehemaliger Waldorflehrerin in Belsize Park, London

Referenzen auf Anfrage

Bettina Metcalfe

☎ 0044 20 72092867

Mail bett.met@googlemail.com

Gut Ding will Weile haben!

Wenn Ihr Handel dieses Mal noch nicht klappt, können Sie Ihre Anzeige beliebig oft verlängern. Bitte geben Sie uns dafür rechtzeitig Bescheid.

Um diese Angebote möglichst aktuell zu halten, haben wir den Anzeigenschluss für Kleinanzeigen auf zwei Tage vor Drucklegung des M(a)erker festgelegt.

Für die Sommer-Ausgabe ist Kleinanzeigenabschluss am

Freitag, dem 17. September 2010, 10 Uhr.

Anzeigentexte können geschickt werden an

anzeigen@waldorfschule-mv.de

oder im Sekretariat bei **Frau Krug** abgegeben werden.





Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Telefon 030 / 407 283-15, Fax 030 / 407 283-26
Mail maerker@waldorfschule-mv.de
Internet www.waldorfschule-mv.de
V.i.S.d.P. Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern
Sie erreichen uns S1/U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gadenitzer Weg, Tram 1 Rosenthal Nord

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Christina Allzeit (für den Hortbereich)
Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben
Fotos Markus Lau Hintzenstern, Anke Staffell, Natalie Jaiser, privat, Archiv
Anzeigen Angela Krug, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern
Druck USE gGmbH, Berlin

© 2010
Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67



Der M(a)erker wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.
Mehr Informationen unter www.fsc-deutschland.de

Hinweis in eigener Sache

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, unsere Schule auch außerhalb des alltäglichen Geschehens zu begleiten? Der Förderverein bietet Ihnen unter anderem Vorträge, Konzerte, Seminare und auch diese Schulzeitschrift –
regelmäßig und auf sehr hohem Niveau.

Das alles wird möglich durch Ihre Unterstützung – als tatkräftiges Mitglied oder auch durch Ihre Spende*.

Machen Sie mit. Sprechen Sie uns an.

Informationen, Satzung und Mitgliedsantrag finden Sie unter www.waldorfschule-mv.de/foerderverein oder rufen Sie uns an unter Telefon 030 / 407 283-0.

Wir freuen uns auf Sie.

* Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67

Verwendungszweck: M(a)erker-Spende

Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

